HAB EXPRESS

Frankfurt am Main ■ 2008-10-20 ■ Ausgabe 17



Auszug aus der Rede zur Wahl als Vorsitzende der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft e. V. am 11. April 2008

Liebe Vereinsmitglieder,

es ist ein besonderer Moment in meinem Leben, von Ihnen zur Vorsitzenden der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft gewählt worden zu sein. Ich danke Ihnen allen dafür; insbesondere für das Vertrauen, das Sie in mich setzen, die HAB erfolgreich durch die bevorstehenden Veränderungen im beruflichen Schulwesen zu führen. (Fortsetzung auf Seite 2)

INHALT

INHALI	Me Chicken
4	Striker
Eröffnungsrede der	
HAB-Vorsitzenden	
	Seite 1
HAB aktuell	
Ergebnispräsentation	
Workshops	
•	Seite 3
Projektprüfung in der	
zweijährigen	
Berufsfachschule	
	Seite 5
Nachruf	
	Seite 7
Buchbesprechung	
	Seite 8
Neuerungen in der	
Telekommunikation	
	Seite 8
Makros mit Word 2003	
	Seite 10
Die HAB gratuliert	
	Seite 11
Veranstaltungsübersicht	
	Seite 12
Impressum	

Seite 12

An einem solchen bedeutungsvollen Tag gehen die Gedanken sowohl zurück zu den Wurzeln meiner Kontakte zur Akademie als auch in die Zukunft mit der Frage:

Wie wird es weitergehen mit der Akademie?

Ich habe während meines Studiums der Wirtschaftspädagogik Ende der 60er-Jahre die Ausbildung zur Fachlehrerin durchlaufen. Gerne erinnere ich mich an verschiedene Lehrkräfte aus dieser Zeit, z. B. bei dem Gründungsmitglied der HAB **Erna Pfaff**. Ich sehe sie heute noch auf dem Pult sitzen und uns engagiert ihre Fachkenntnisse vermitteln. Sie hat mich durch ihr umfassendes Wissen und ihre pädagogischen Ratschläge für den eigenen Unterricht geprägt.

In bester Erinnerung geblieben ist auch ein anderer Lehrer. Es handelt sich um den früheren Schulamtsdirektor Karl Herrmann, der mit seiner "Pädagogik für Jedermann" allgemeingültige Aussagen zum Unterricht gemacht hat. Ähnliche Aussagen kenne ich von dem großen Sohn unserer Stadt Frankfurt: Johann Wolfgang von Goethe.

Beeindruckt war ich von Professor Correll, dessen lernpsychologische Erkenntnisse ich heute noch mit den Studenten der Wirtschaftspädagogik an der Universität Frankfurt diskutiere.

Und schließlich verbindet mich jetzt mit dem damaligen Prüfungsvorsitzenden Heinz Seibert eine herzliche Freundschaft. Er hat nicht nur meine Fachlehrerprüfung bewertet, sondern auch meine 2. Staatsprüfung in Limburg beurteilt. Heute darf ich dieses Amt für die Lehrerinnen und Leh-

rer der Bürowirtschaft wahrnehmen, das mir sehr viel Freude bereitet.

Ich bin seit dieser Ausbildung Mitglied der HAB geblieben, habe alle Veröffentlichungen mit Interesse gelesen und zahlreiche Veranstaltungen besucht. Der Kontakt ist in diesen rund 40 Jahren immer enger geworden:

- Diese Zusammenarbeit war fruchtbar und anregend,
- die zu besprechenden Inhalte bewegten sich auf hohem Niveau,
- die menschlichen Verbindungen waren freundschaftlich und offen.

So fühlte ich mich in der "Vereinsfamilie HAB" über die vielen Jahre hinweg immer wohl. Es ist mein Ziel, dieses Arbeitsklima unter meiner Führung zu erhalten und zu vertiefen.

Ich durfte mit Hella Stauth in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts über 5 Jahre hinweg die Fachlehrer/-innen während des Referendariats im Fachseminar Groß-Gerau begleiten. Die Zusammenarbeit mit Hella Stauth war so gut und intensiv gewesen, dass ich auch unter ihrer Leitung für ein Vorstandsamt in der HAB zur Verfügung stand. Ich habe ihren konstruktiven und kooperativen Führungsstil immer geschätzt.

Ich bin stolz darauf – liebe Hella – deine Nachfolgerin als Vorsitzende der HAB sein zu dürfen. Deinen wohldurchdachten Rat und deine Beziehungen zu den vielfältigsten Institutionen werden wir im Vorstand auch weiterhin brauchen.

In diesem Zusammenhang darf ich den neuen Vorstandsmitgliedern:

- Ingrid Determann und
- Maria Morgenschweis

herzlich zu ihrem neuen Amt gratulieren und uns gute Zusammenarbeit wünschen.

Ich versichere dem gesamten Verein, den Führungsstil von Hella Stauth beizubehalten, werde aber sicherlich auch eigene Akzente setzen. Denn die HAB wird von den turbulenten Veränderungen der beruflichen Schulen in Hessen nicht verschont bleiben.

Sowohl Inhalte als auch Methoden und Strukturen werden sich in einem europäischen Kontext weiter entwickeln.

Veränderungen können Angst machen, weil die neue Situation unbekannt ist – sie können aber auch spannend sein, wenn man sich in positivem Sinne darauf einlässt. Diesen Weg - im letzteren Sinne - möchte ich mit den Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern, aber auch mit allen Mitgliedern der HAB gehen. Sie alle sind wichtig und ihre Unterstützung bringt uns zu unseren Zielen!

Mit dieser Einstellung werden wir die Herausforderung der Zukunft meistern. Hiervon möchte ich nur einige nennen:

- Die Einbindung der Unterrichtsinhalte in den beruflichen Schulen in unterschiedliche Qualitätsrahmen sowohl in Hessen als auch in Deutsch-land und bis hin nach Europa. Hierzu soll ein europäisches Kreditpunktesystem entwickelt werden, das in allen Ländern vergleichbar und für alle Qualifikationen aufbau bar ist.
- 2. Die Veränderung von langfristigen beruflichen Ausbildungsgängen in

kurze Lerneinheiten, den Modulen, wird Realität. Zusammengefügt ergeben sie ein Tätigkeitsprofil mit beruflichem Zuschnitt.

- Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten bei der Durchführung von Arbeitsprozessen mittels des Schlüsselprofils "Kompetenz"! Damit ergibt sich eine outcome-orientierte Bewertung der pädagogischen Leistung in der Schule. Dieser müssen wir uns alle stellen.
- 4. Erhöhung der Eigenverantwortung für alle Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler einer beruflichen Schule wird kommen. Was heute mit "Selbstverantwortung plus" an wenigen ausgewählten Schulen begonnen hat, wird sich sicher auf alle beruflichen Schulen übertragen. Vielleicht wird sogar der Hessencampus mit der Leitidee des lebensbegleitenden Lernens eine Selbstverständlichkeit für Hessen.

Damit können auch neue Tätigkeitsfelder für die Fachlehrerinnen und Fachlehrer eröffnet werden.

Diese dargestellten Entwicklungen werden eine breit angelegte Ausbildung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie darüber hinaus eine ständige Fortbildung – eventuell in einer Staatlichen Akademie – bedeuten.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen sich vorzeichnenden Weg gehen. Ich freue mich darauf!

Helga Rothenberger

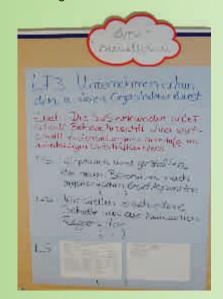
Erstmalig bei HAB-aktuell hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ein Schwerpunktthema der Pädagogik in Workshops nach Wunschgebieten zu vertiefen.

Ergebnispräsentation im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten

In drei Arbeitsgruppen trafen sich die Interessierten zu den Rahmenplänen

- Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation,
- Assistentenausbildung im
 Fremdsprachensekretariat und
- 2-jährige Berufsfachschule Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung, die zum mittleren Abschluss führt.

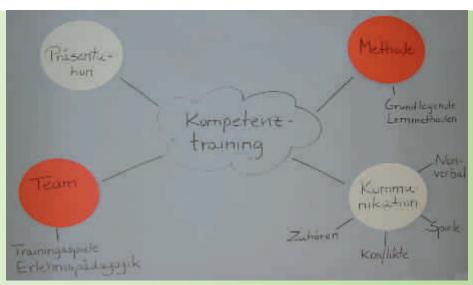
In diesen Workshops wurden Lernsituationen zu den jeweiligen Rahmenplänen entwickelt und die Ergebnisse dokumentiert. Am Samstagmorgen konnten sich dann alle HAB-aktuell-Besucher einen Überblick über die geleistete Arbeit verschaffen.





Inhalt der zahlreichen intensiven Gespräche waren die Probleme, die bei der Umsetzung der lernfeldorientierten Rahmenpläne auftreten können. Dabei wurde immer wieder die Forderung nach festen Lehrerteams, der Zeitaufwand für die Planung und Strukturierung von Lernsituationen





dieses Portal **HAB-Mitgliedern** zugänglich machen; das erforderliche Passwort kann bei ihm abgefragt werden.

Auch die Veröffentlichung von Aufgabenvorschlägen erfolgt über Paul Eisel, der die Dateien einstellen wird.

Hier haben Mitglieder der HAB also künftig die Möglichkeit, eigene Prüfungsaufgaben einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, sich aber auch über die Ideen der anderen Nutzer zu informieren.

Ute Welkerling

und die erforderlichen inhaltlichen Absprachen genannt. Aber auch sehr konstruktive Ansätze in der Lernfeld-konzeption wurden vorgestellt. Diese Ideen flossen in die Erarbeitung ein. Ferner wurde die von Schule zu Schule sehr unterschiedliche Stundenverteilung intensiv besprochen.

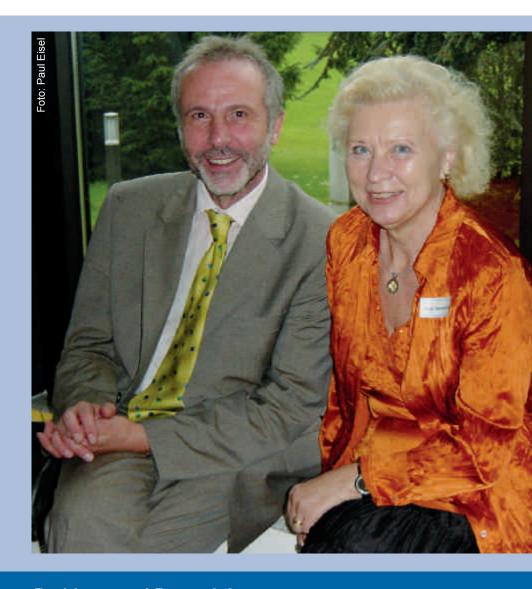
Als wesentliches Ergebnis wird die Anregung gesehen, für Aufgabenstellungen zu den Projektprüfungen eine Internetgestützte Plattform zu kreieren. Diese wird in Kürze auf der HAB-Homepage www.hab-frankfurt.de eingerichtet und zunächst Aufgaben für die 2-jährige Berufsfachschule Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung beinhalten. Der Webmaster Paul Eisel wird



Seite 4 - HAB Express No. 17

Hans-Dieter Speier:

Projektprüfung und Präsentation in der zweijährigen Berufsfachschule



Hans-Dieter Speier und Helga Rothenberger bei HAB-aktuell 2008 in Grünberg

Voraussetzungen und Chancen, Probleme und Perspektiven

Die Projektprüfungen, die im vergangenen Schuljahr erstmalig in der zweijährigen Berufsfachschule als ein Bestandteil der Verordnung von 2006 durchgeführt wurden, sind die konsequente Umsetzung eines Prüfungsablaufes, wie er bereits in anderen Schulformen üblich ist.

Begonnen hat diese Entwicklung mit der Abschluss- bzw. Projektprüfung in der Hauptschule, bevor sie auch in den beruflichen Schulen in Hessen ihren Platz fand. Mittlerweise hat sich diese Prüfungskomponente auch in anderen beruflichen Schulformen (z. B. im Berufsgrundbildungsjahr durchgesetzt. Während in der Abschlussprüfung der Hauptschulen die Schülerinnen und Schüler ihre Themen frei wählen können, werden den Prüfungskandidaten im beruflichen Sektor zum Teil sehr konkrete und fachlich

eingegrenzte Aufgaben aus dem jeweiligen Berufsfeldbezug zur Bearbeitung vorgelegt.

Herr Speier gliedert die Projektprüfung in seinem Vortrag in vier Phasen, von denen nur die Durchführungs- und die Präsentationsphase in der Verordnung definiert sind; für die praktische Umsetzung seien die vier Teile jedoch wünschenswert und erforderlich:

Vorlaufphase. Hier sollen die Themen und Gruppen festgelegt werden. Zu klärende Fragen sind u. a.: Wer bearbeitet welches Projekt? Welche Ziele sollen in welchem zeitlichen Rahmen erreicht werden? Welcher Kollege (Fachlehrer- und Theoriekollege) betreut welche Bereiche? Welche Medien stehen zur Verfügung und können von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden? Wie soll die Leistungsbeobachtung, -feststellung und -bewertung erfolgen?

Durchführungsphase. Im Mittelpunkt dieser Phase steht das konkrete Arbeiten der Schülerinnen und Schülern an ihren Themen. Sie müssen Materialien sichten und auswerten, eine Arbeitsmappe zusammenstellen und ihre Präsentation vorbereiten. Eine wichtige Frage ist hierbei die Rolle, die der Lehrende übernimmt. Wie stark darf er eingreifen? Wie reagiert er bei Konflikten innerhalb der Arbeitsphase und der Teams?

Präsentationsphase. Hier finden die Schülerinnen und Schüler entweder in Teams oder als Einzelpersonen den Raum, ihre Arbeitsergebnisse vorzu-

stellen und Inhalte weitergehend zu erläutern. Außerdem kann man in einem anschließenden Gespräch das Geschehen reflektieren.

Es ist zu prüfen, ob diese Situation tatsächlich geeignet ist, den Kontakt mit der ausbildenden Wirtschaft zu vertiefen und Unternehmensvertreter zur Präsentation einzuladen.

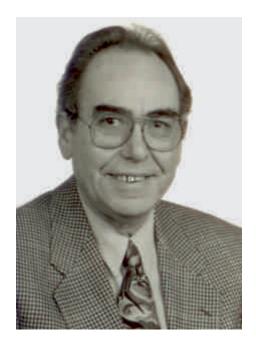
Nachbereitungsphase. Diese vierte Phase ist in der Verordnung nicht vorgesehen, wurde in vielen Schulen jedoch in unterschiedlicher Intensität bereits durchgeführt. Der Arbeitsprozess kann reflektiert und mögliche Schwierigkeiten beim nächsten Durchgang berücksichtigt werden. Die Gesamtergebnisse werden evaluiert und Einzel- und Gruppenergebnisse werden ausgewiesen.

Ziel der Einführung der Projektprüfung in solcher Breite war der Gedanke, dass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten sollen, in einem geänderten Modus berufliche Handlungskompetenz zu dokumentieren. Sie sollen an einer ganzheitlichen Aufgabe selbstorganisiertes Lernen eigenverantwortlich, fächerübergrei-

fend und nicht zuletzt auch ergebnisorientiert beweisen können. Mit der Ausdehnung dieser Prüfungsstruktur gab (und gibt) es sicher zahlreiche Skeptiker, denn nicht zuletzt bedeutet die Proiektprüfung - wie iede andere Prüfung selbstverständlich auch einen wesentlichen Vorbereitungs-, Planungs- und Betreuungsaufwand für die eingebundenen Kolleginnen Kollegen. Andererseits haben die Schülerinnen und Schüler endlich einmal im Rahmen eines geänderten Prüfungsszenarios die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv mit den verschiedenen Facetten eines Themas zu beschäftigen und ihre umfassende Leistungsfähigkeit zu dokumentieren (nicht nur auf das reine "Abprüfen von Fakten" reduziert).

Als positive Anregung wird der auf der HAB-Homepage geplante Aufgabenpool aufgegriffen, der in Kürze realisiert werden soll. Einzelheiten hierzu finden Sie im nächsten Bericht zu den Ergebnissen der Workshops.

Ute Welkerling



Nachruf:

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied

HEINZ SEIBERT

Am 20. August 2008 verstarb nach kurzer aber schwerer Krankheit dennoch unverhofft der Leitende Schulamtsdirektor a. D. Heinz Seibert. Im Rahmen seiner Tätigkeit im Regierungspräsidium Darmstadt war er vom Jahre 1978 an bis zu seiner Pensionierung Vorsitzender der Prüfungsausschüsse der Staatlichen Prüfungen für Lehrer/-innen der Kurzschrift, des Maschinenschreibens (heute: Textverarbeitung) und der Bürowirtschaft.

Heinz Seibert blieb darüber hinaus bis zu seinem Tode der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft verbunden – zuletzt in der Funktion des Kassenprüfers. Seine besondere Wertschätzung für die von ihm betreute Lehrergruppe war stets spürbar. Er brachte aus seinen weiteren Funktionen vielfältige berufspädagogische Entwicklungen in unsere Akademie ein. All die Jahre war er ein wertvoller und kompeten-

ter Berater. Stets hielt er Kontakt zum Vorstand des Vereins durch regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen – auch dann noch, als es ihm gesundheitlich nicht mehr gut ging.

Meine persönliche berufliche Freundschaft zu Heinz Seibert begann anlässlich meiner 2. Staatsprüfung als Diplom-Handelslehrerin im Jahre 1971, als er den Vorsitz im Prüfungsausschuss führte. Allen Mitgliedern der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft wünsche ich einen derart kompetenten und unterstützenden Berufsbegleiter, wie er Heinz Seibert seit dieser Zeit für mich gewesen ist.

Die Hessische Akademie für Bürowirtschaft dankt ihm für jahrelange wertvolle Unterstützung. Wir alle werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Helga Rothenberger Vorsitzende der HAB

Buchbesprechung

Gabi Neumayer
Praxismappe für überzeugende Geschäftsbriefe:
Professionell formulieren und gestalten, Eichborn-Verlag



Die Motivationen, ein Buch zu schreiben, sind vielfältig. Und da unser Verhalten zum größten Teil vom Unbewussten gesteuert wird, bleibt uns nicht viel mehr als das große Rätselraten. Doch eines kann man bei diesem Buch sagen: Gabi Neumayer will mit ihrer Praxismappe bestimmt keine eigenen Schreibschwächen kaschieren. Sie ist eine erfahrene Autorin und beherrscht ihr Metier. Wenn ich an andere Sammlungen beispielhafter Geschäftsbriefe denke, ist das keine Selbstverständlichkeit. Kurz: Was Gaby Neumayer lehrt, hat Qualität, ist modern und spricht an. Das A4-Format

einer Praxismappe ist wie geschaffen für das Thema.

Formal ist dieses Lehrbuch in Beispielen so aufgebaut, dass im ersten Teil das technische Rüstzeug vermittelt wird. Wo kommt was hin, welchen gestalterischen Erwartungen müssen Briefe genügen, was sind die Unterschiede zwischen einem Brief, Telefax oder einer E-Mail? Wie kann mich dabei der Computer unterstützen und welche Regeln gelten im Rechtschreibdschungel noch? Im zweiten Teil finden wir Musterbriefe mit Tipps zu Sprache, Stil und Aufbau. Das

Themenspektrum ist so breit, dass die häufigsten Schreibanlässe abgedeckt werden. Auf der linken Buchseite finden Sie jeweils die Briefvorlage, auf der rechten die Kommentare dazu. Hervorhebungen weisen auf das Wesentliche hin, obschon das bei der klaren Strukturierung kaum nötig wäre.

Fazit: Diese Praxismappe ist so hervorragend gemacht, dass sich Gaby Neumayer damit abfinden muss, nicht nur von Lernenden, sondern auch von Lehrenden kopiert zu werden.



Peter Bruhn, Deutsche Telekom AG:

Neuerungen aus der Welt der Telekommunikation

Wie vernetzen Sie sich? Eine sicher nicht repräsentative Umfrage im Rahmen bei HAB-aktuell bestätigte den allgemeinen Trend, dass rund 7 % der Bevölkerung in communities im Netz aktiv sind. Diese Ebene prägt inzwischen wesentlich die Kommunikation zwischen Kunden/Anwendern und Anbietern. Anbieter haben durch die Bewegung der Kunden im Netz außerdem die Möglichkeit, eine neue Form der Marktbeobachtung zu betreiben.

Wie buchen Sie Ihren nächsten Urlaub? Rund 80 % der Bevölkerung nutzen das Internet als Informationsquelle, immerhin schon rund 30 % wickeln Buchungen über das Netz ab.

Wie kommunizieren Sie untereinander? Hier geht der Trend eindeutig zum mobilen Telefonieren. Dabei wird bei der Entscheidung, welchen Kommunikationsweg man wählt, nicht alleine die technische Verfügbarkeit als Kriterium herangezogen. So recherchieren tansanische Fischer tagesaktuell den jeweils günstigsten Absatzort für ihren Fang durch einen kurzen Anruf mit dem Mobiltelefon und



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer bei der HAB-Fortbildung in Grünberg

entscheiden danach, welchen Hafen sie anlaufen. Eine erforderliche finanzielle Transaktion wird u. U. per SMS angewiesen. Daraus ergibt sich in diesen Regionen der Welt eine deutlich intensivere Nutzung des mobilen Telefons auch wegen des Fehlens anderer Infrastrukturen. Das inzwischen in Deutschland günstiger gewordene mobile Telefonieren dank Flatrates führt hierzulande zu einer permanent steigenden Nutzung des Kommunikationsmediums.

Welche Software-Anwendungen nutzen Sie? Derzeit überwiegt noch die lokal installierte Software, die die individuellen Bedürfnisse einzelner Nutzer (Privatpersonen oder Firmen) erfüllt. Es zeichnet sich jedoch ab, dass Applikationen in Zukunft über das Netz – einen Browser, z. B. Google, zwischengeschaltet - nur noch temporär genutzt und bezahlt werden. Daraus ergeben sich veränderte Kalkulationsmodelle der Softwareanbieter. Einzubeziehen sind hier die Problematiken des "gläsernen Nutzers", da die Transparenz im Netz immens vergrößert wird.

Was ist das Web 2.0? Hier gibt es keine allgemein verbindliche Definition. Allen Erklärungen gemeinsam ist die erweiterte Rolle von Konsumenten. die in vielen Bereichen zu Anbietern von Informationen im Netz werden. Denken Sie nur an die zahllosen Aktivitäten von Jugendlichen in YouTube und anderen communities; beachten Sie ferner den rasanten Aufstieg von eBay als Auktionsplattform.

Die Risiken dürfen hier nicht ignoriert werden, denn das Internet vergisst nichts. Alles, was einmal als Information im Netz publiziert wurde, kann eines rechtlichen Rahmens ähnlich dem für Presseveröffentlichungen bewertet werden. Keiner kann genau sagen, wer sich ein Bild auf den eigenen Rechner geladen hat und dieses kurze Zeit später wieder ins Netz stellt? Damit wird das Internet zunehmend zu einer Informationsquelle für Personalverantwortliche auf der Suche nach dem passenden Bewerber für eine zu besetzende Stelle.

Diese geänderte Nutzung wird ermöglicht bzw. unterstützt durch einen deutlich gestiegen Standard technischer Leistungsmerkmale von Rechnern und Netzen. Kurz gesagt: Die Technik wird immer

schneller und kleiner. Hardware wird zunehmend durch Softwarelösungen, die flexibler in der Anpassung sind, ausgetauscht. Das hat auch zur Folge, dass die Lebenszyklen von Produkten immer kürzer werden.

Der Markt der Telekommunikation wird von immer mehr Unternehmen entdeckt. Produktsegmente, die vor nicht allzu langer Zeit als inkompatibel galten, passen heute wunderbar zusammen. So telefonieren Sie mit dem Handy des Kaffeeunternehmens oder sehen über das Telefonnetz Fernsehsendungen. Die geänderten Angebotsportfolios vieler Unternehmen führen dazu, dass Preise verfallen und ein Verdrängungswettbewerb im Markt entsteht.

Derzeit sieht es so aus, dass dieser Wettbewerb auch attraktive Innovationen für den Verbraucher bringt. Ob alles, was technischen möglich sein wird, seinen Absatzmarkt findet, ist sicher eine mögliche Entscheidung, die in verschiedenen Alterssegmenten unterschiedlich bewertet wird. Letztendlich entscheidet der Verbraucher, wie viel Technik er nutzenund bezahlen möchte.

Ute Welkerling

Makro erstellen mit Word 2003

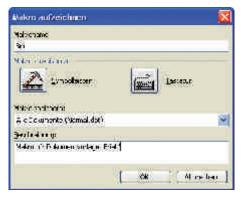
Das Wort *Makro* kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet so viel wie "groß" oder "weit". In der elektronischen Datenverarbeitung versteht man darunter ein Hilfsmittel, das immer wiederkehrende Menübefehle, Dialogbox-Eintragungen und Mausaktionen mit dem Makro-Recorder aufzeichnet, speichert und bei Bedarf auf Tastendruck "gemeinsam" in den Text einfügt. Der Makro-Rekorder kann keine Markierungen aufzeichnen.

Das Makro kann über den Befehl EXTRAS-MAKRO-MAKROS, eine Tastenkombination, einen Menübefehl und sogar über eine eigens erstellte Schaltfläche in der Symbolleiste an der aktuellen Cursorposition eingefügt oder auf eine markierte Textstelle angewendet werden.

SITUATION:

- ▶ Es wurde eine Dokumentvorlage für einen Geschäftsbrief erstellt.
- Da das Aufrufen der Dokumentvorlage (DATEI-NEU-AUF MEINEM COMPUTER-DOKUMENT MAR-KIEREN-OK) eine lästige Wiederholung von Menübefehlen ist, soll diese Arbeit durch ein Makro erleichtert werden.
- Dieses Makro soll als Menübefehl im Menü FORMAT (oder einem anderen Menü) erscheinen.
- ▶ Dem Makro soll außerdem ein Symbol in der Standard-Symbolleiste zugeordnet werden, z. B. ein rotes Smiley.

SO GEHEN SIE VOR:



- Menü EXTRAS-MAKRO-AUF-ZEICHNEN wählen
- Makroname: Name eingeben (hier: Brief)
- Makro speichern:
 Alle Dokumente (Normal.dot)

- evtl. Beschreibung angeben, wofür das Makro steht
- OK anklicken

Auf dem Bildschirm erscheint die kleine Makro-Symbolleiste, die nur aus zwei Möglichkeiten besteht:

- das rechteckige blaue Symbol links steht für Aufzeichnung beenden und
- das runde blaue Symbol rechts steht für Aufzeichnung anhalten.
- Am Mauszeiger befindet sich das Symbol einer Kassette.

HO

Von nun an werden alle Tastenanschläge und Mausaktionen aufgezeichnet. Beispiel für das Makro Brief:

- ▶ Menü DATEI-NEU aufrufen
- rechts im Aufgabenbereich die Option AUF MEINEM COMPUTER anklicken
- Doppelklick auf DokumentvorlageBRIEF

Sind alle Aktionen abgeschlossen, wird das Makro mit einem Klick auf Aufzeichnung beenden gespeichert und geschlossen.

Klickt man aus Versehen auf das Schließen-X am rechten oberen Rand der kleinen Symbolleiste, verschwindet diese und das Makro muss über das Menü EXTRAS-MAKRO-AUFZEICH-NUNG BEENDEN beendet werden.

Makro einem Menü zuordnen



- 1. Menü EXTRAS-ANPASSEN wählen
- 2. Register BEFEHLE wählen
- 3. Kategorien: MAKROS
- Befehle: Makro BRIEF anklicken, mit gedrückter linker Maustaste auf Menü Format zeigen und an eine beliebige Stelle im Menü ziehen, Maustaste loslassen



- mit rechter Maustaste auf den Makronamen klicken und den Namen BRIEF eingeben, und zwar
- mit einem &-Zeichen vor dem Buchstaben, mit dem der Brief aufgerufen werden soll
- 7. Schalter Auswahl ändern anklicken
- 8. außerhalb klicken und Schalter Schließen betätigen

Entfernen eines Befehls aus einem Menü

- 1. Menü **EXTRAS-ANPASSEN** wählen
- Dialogfeld ANPASSEN geöffnet lassen (gegebenenfalls zur Seite schieben)
- mit gedrückter linker Maustaste den zu löschenden Befehl aus dem Menü ziehen
- 4. Maustaste loslassen
- 5. Schalter **SCHLIESSEN** betätigen

Makro einem Symbol zuordnen

- Menü EXTRAS-ANPASSEN aufrufen
- Register BEFEHLE, Kategorien: MAKROS
- Makroname mit der Maus an eine beliebige Stelle auf der Symbolleiste ziehen.
- 4. Schalter Auswahl ändern anklicken
- 5. Standard wählen

- 6. noch einmal Schalter Auswahl ändern anklicken
- 7. auf Schaltflächensymbol ändern zeigen
- 8. gewünschtes Symbol anklicken
- 9. Schalter Schließen betätigen



Rotes Symbol gewünscht – nur gelbes vorhanden

Leider gibt es kein rotes Smiley. Daher wählt man das gelbe Smiley und klickt anschließend noch einmal auf den Schalter Auswahl ändern, um die Option SCHALTFLÄCHENSYMBOL BEARBEITEN zu wählen. Es meldet sich der Schaltflächen-Editor. Jetzt kann man das Smiley nach Herzenslust mit roter Farbe "anmalen".



Symbol aus der Symbolleiste entfernen

Soll das mühsam in die Symbolleiste gebrachte Symbol wieder verschwinden, drückt man die Taste **ALT** und zieht mit gedrückter linker Maustaste das Symbol nach unten auf den Arbeitsbildschirm.

Makro entfernen

Über das Menü **EXTRAS-MAKRO- MAKROS** ... wird das Makrofenster auf den Bildschirm gebracht. Das zu löschende Makro wird markiert und der Schalter Löschen betätigt.

Die HAB gratuliert ...

... zur bestandenen Prüfung als "Staatlich geprüfte/-r Lehrerin/ Lehrer der Bürowirtschaft" in Frankfurt am Main:

Menekse Ali, Wiesbaden; Marina Dörr, Roßdorf; Sabine Engler, Kalbach; Juliane Elisabeth Gros, Hellenhahn; Stefanie Heyde, Münstermaifeld; Claudia Kaczmarek, Dornburg; Katrin Kuhnhöfer, Kirchen; Ulrike Mende, Frankfurt (Oder); Martina Möller, Wartenberg; Angela Mousad, Bad Vilbel; Stephanie Ott, Alzenau; Jürgen Pauken, Kretz; Karin Roth, Wirges; Cornelia Schachtebeck, Jena; Tanja Stosik, Dieburg; Katrin Ströhl, Frankfurt; Petra Zuniga, Bruchköbel.

... zur bestandenen Prüfung als "Staatlich geprüfte/-r Lehrerin/ Lehrer der Bürowirtschaft" in Kassel:

Annelie Bäumer, Wehretal; Sabrina Balzer; Sonja Dettmar, Immenhausen; Melanie Feicht, Schwalmstadt: Anke Fietzke; Michael Gattner: Karina Gottschalk, Münchhausen; Silke Hartmann; Michaela Vogt, Kalbach; Elke Hubweber, Niedenstein; Kunigunde Kegel; Nicole Krähe, Völkershausen; Nicole Kraus; Helene Leippi; Katja von Lengerken, Homberg (Efze); Judith Reisewitz, Gießen; Saskia Schaub, Rotenberg (Fulda); Sina Scheuermann, Habichtswald.

... zur bestandenen Prüfung als "Staatlich geprüfte/-r Lehrerin/ Lehrer der Textverarbeitung" in Frankfurt am Main:

Tamara Belz, Bad Nauheim; Michaela Bollig, Mülheim (Mosel); Marina Dörr, Roßdorf; Brigitte Gerhardt, Frankfurt; Juliane Elisabeth Gros, Hellenhahn; Svenja Hethke, Großalmerode; Claudia Kaczmarek, Dornburg; Katrin Kuhnhöfer, Kirchen; Sybille Meusch, Frankfurt; Andrea Müller, Orlamünde; Marina Müller, Münster; Stephanie Ott, Alzenau; Andreas Roth, Taunusstein-Neuhof; Karin Roth, Wirges; Tanja Stosik, Dieburg; Katrin Ströhl, Frankfurt; Petra Zuniga, Bruchköbel.

Veranstaltungen, Seminare und Lehrgänge

2. Dezember 2008

Beginn des Vorbereitungslehrgangs "IHK-geprüfte(r) Fachkauffrau/-mann für Büromanagement" in der Wilhelm-Merton-Schule in Frankfurt am Main

hard-Schule in Frankfurt-Höchst (Referentin: Helga Moldenhauer) 6 Termine, jeweils freitags von 17:30 bis 20:45 Uhr, Ende 28. Nov. 2008, auf Wunsch mit Akademie-Prüfung

25. Oktober 2008

Weiterbildungsveranstaltung "Umsetzung neuer Lernmethoden im bürowirtschaftlichen Unterricht" in der Friedrich-List-Schule in Darmstadt (Referentin: Heidi Schwing)

15. November 2008

Weiterbildungsveranstaltung "Workshop: Windows VIS-TA und Office 2007" in der Ludwig-Erhard-Schule in Frankfurt-Höchst (Referentin: Helga Moldenhauer)

Auskunft HAB-Geschäftsstelle, Gotenstr. 26, 65205 Wiesbaden

und Anmeldung: Telefon 06122 935525

Internet: www.hab-frankfurt.de

24. Oktober 2008 Crash-Kurs "Grundlagen der EDV" in der Ludwig-Er-

IMPRESSUM HAB EXPRESS

erscheint in unregelmäßiger Folge halbjährlich. Der Bezug ist für die Mitglieder kostenfrei. Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Genehmigung der HAB Frankfurt e. V. gestattet. Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen, die mit der Meinung der HAB nicht immer übereinstimmen.

Manuskriptsendungen an die Schriftleitung Ute Welkerling, Friedensallee 92, 63263 Neu-Isenburg, Telefon: 06102 22264, E-Mail: welkerling@hab-frankfurt.de

HAB-Anschrift:

Vorsitzende Dipl.-Hdl. Helga Rothenberger Fritz-Gontermann-Str. 14, 65527 Niedernhausen

Telefon: 06127 91388

E-Mail: rothenberger@hab-frankfurt.de

13. Februar 2009

Crash-Kurs "Wie kann man Excel sinnvoll einsetzen?" in der Ludwig-Erhard-Schule in Frankfurt-Höchst (Referentin: Helga Moldenhauer), 6 Termine, jeweils freitags von 17:30 bis 20:45 Uhr, Ende 27. März 2009, auf Wunsch mit Akademie-Prüfung

11. Mai 2009

Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die "Staatliche Prüfung für Lehrer der Bürowirtschaft" in Frankfurt am Main (5 Seminarwochen)

29. August 2009

Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die "Staatliche Prüfung für Lehrer der Informationsverarbeitung" in Kassel (samstags)

11./12 September 2009

HAB aktuell im Sporthotel in Grünberg (Oberhessen)

19. September 2009

Beginn des Vorbereitungslehrgangs auf die "Staatliche Prüfung für Lehrer der Textverarbeitung" in Frankfurt am Main (samstags)

Internet: www.hab-frankfurt.de

Bankverbindung:

Kreissparkasse Kirchen 0104035621, BLZ 573 510 30

Schatzmeister: Paul Eisel, Sonnenhang 31, 57548 Kirchen

Telefon: 02741 930193, Telefax: 02741 930196,

Mobilfunk: 0171 4060401

E-Mail: eisel@hab-frankfurt.de

Lektorat: Klaus-Wilfried Schwichtenberg, Darmstadt

Druck: msp druck und medien gmbh, Stahlwerkstraße 36, 57555 Mudersbach Telefon: 02745 9202-0, Telefax: 02745 9202-22

E-Mail: willkommen@msp-druck.de

Internet: www.msp-druck.de